Start zu neuen Verhandlungen

Bäcker-Confiseur-GAV
Eine Serie über Änderungen bei den Arbeitsbedingungen und Löhnen.

Der Bäcker-Gesamtarbeitsvertrag GAV läuft 2028 aus. Die Sozialpartner verhandeln wieder. Worauf pocht die HGU?

Die Schweizer Bäckerei-, Konditorei- und Confiseriebranche steht unter Druck. Die wachsende Konkurrenz etwa durch Grossverteiler und Import-Backwaren macht dem Handwerk zu schaffen. Fachkräfte fehlen ebenso wie genügend Nachwuchs. «Wir wissen um die Probleme», sagt Roger Lang, Leiter Recht, Sozialpolitik und Kampagnen bei der Hotel & Gastro Union HGU. «Dennoch kann die Antwort auf den Druck nicht darin bestehen, Arbeitnehmende nicht zu entlasten und die Löhne tief zu halten.»

Wenn am 13. Oktober die Verhandlungen über einen neuen GAV beginnen, gehen die HGU und ihr Verhandlungsleiter Roger Lang mit Forderungen in vier Kategorien in die Gespräche.

Lohnforderungen

Die Hotel & Gastro Union setzt sich für die Einführung verbindlicher Wochenend- und Feiertagszulagen ein. «Wer regelmässig dann arbeitet, wenn andere frei haben, leistet einen sozialen Verzicht, der finanziell anerkannt werden muss», so Roger Lang. Darüber hinaus fordert die HGU eine Berücksichtigung der Berufserfahrung auf Mindestlohnstufe. Weiter: einen Teuerungsausgleich auf Effektivlöhnen und den vollen 13. Monatslohn für alle ab dem ersten Arbeitstag. Zudem setzt sich die Hotel & Gastro Union für eine deutliche Erhöhung der Mindestlöhne ein.

Arbeitszeit und Freizeit

Die Planbarkeit von Arbeits- und Freizeit ist keine Nebensache. Dienstpläne sollen spätestens Mitte des Monats für den Folgemonat abgegeben werden. Und

Roger Lang ist Leiter Recht, Sozialpolitik und Kampagnen bei der HGU. Er vertritt deren Mitglieder an den GAV-Runden.

von den heute geltenden sechs bezahlten Feiertagen pro Kalenderjahr fordert die HGU eine Aufstockung auf neun. «Feiertage sind gesellschaftlich besonders wertvolle Tage. Wer an solchen Tagen arbeitet, verliert Zeit mit Familie und Freunden», so Roger Lang.

Mehr Informationen unter: hotelgastrounion.ch

Wer in gute Arbeitsbedingungen investiert, verbessert die Zukunftsperspektiven der Branche. KEYSTONE-SDA

Sozialleistungen und Bildung

Die HGU setzt sich für eine Erhöhung der Lohnfortzahlung bei Arbeitsausfall ein. «Wer mit einem tiefen Bruttolohn lebt, kann sich eine Einkommensreduktion bei einem Arbeitsausfall nicht leisten», so Roger Lang. Darüber hinaus drängt die HGU auf Verbesserungen bei der Pensionskasse, etwa durch höhere Arbeitgeberbeiträge und bessere Sparpläne. Des Weiteren strebt die HGU eine Regelung an, wonach Weiterbildungstage zukünftig als bezahlte arbeitsfreie Tage gelten.

«Uns ist bewusst, dass nicht jede Verbesserung von heute auf morgen umgesetzt werden kann», erklärt Roger Lang. «Eine Branche, die vom Handwerk lebt, muss in Menschen investieren. Das gelingt durch eine gemeinsame Entwicklungsperspektive. Nur so kann die Branche Fachkräfte halten, Nachwuchs gewinnen, Betriebe stabilisieren und deren Zukunft sichern.» JÖRG RUPPELT

Ein neuer GAV 2029

Der seit 1. Juli 2025 geltende GAV endet per 31.12. 2028. Ziel der neuen Verhandlungen zwischen den Sozialpartnern ist, bis Ende 2027 einen neuen GAV zu verhandeln. Gelingt dies, kann beim Bundesrat ein Gesuch um Allgemeinverbindlicherklärung gestellt werden. Ein neues Vertragswerk könnte am 1.1. 2029 in Kraft treten.

Die Vergangenheit zukunftsorientiert leben

«Familiensache»
ist ein Gegenpol zu kurzlebigen Pop-ups. Hier werden seit Generationen bestehende Familienbetriebe vorgestellt.

Das Hotel Schweizerhof in Flims/GR wird in vierter Generation von der Familie Schmidt geführt.

Es gibt wenige Hotels, über die sich so viele Geschichten erzählen lassen wie über das Romantik Hotel Schweizerhof in Flims und seine Besitzerfamilie. Die Vorfahren von Christoph und Sandra Schmidt, dem jetzigen Direktionspaar, führten im 19. und 20. Jahrhundert unter dem Familiennamen Candrian mehrere luxuriöse Hotels: von Arosa bis Zermatt und von London bis Palermo.

Christoph Schmidts Ururgrossvater, der Jurist Walter Candrian, wurde Hotelier, als er 1869 bei einem Kartenspiel das Hotel Segnes und Post in Flims gewann.

«Wir versuchen stets, die Vergangenheit mit der Gegenwart zu verbinden.»

SANDRA SCHMIDT, GASTGEBERIN

Der Hoteliersfamilie Schmidt gelingt es, Vergangenes geschickt und authentisch mit der Gegenwart zu verbinden, um dadurch zukunftsfähig zu bleiben.

Seine Tochter Mengia Candrian baute dann mit ihrem Mann Daniel Schmidt 1902/03 das Hotel Schweizerhof. Dies genau an dem Platz, wo sich das Bänkli befand, auf dem sie als Verlobte turtelten. Das sind zwei der unzähligen Anekdoten, die dieses Hotel prägen.

Geschichte wird im «Schweizerhof» nicht bloss wiedergegeben, sondern aktiv gelebt und dadurch weitergeschrieben. Auch von Therese Schmidt. Die Hoteldirektorin der dritten Generation ist Christoph Schmidts Mutter. Jeden Freitag nimmt sie Gäste mit auf eine Hotelführung. Dabei entstehen neue Storys wie die von dem Gast, der überrascht entdeckte, dass sein eigener Grossvater früher im «Schweizerhof» gearbeitet hatte.

Mehr Informationen unter: schweizerhof-flims.ch

Generationen verbinden

Die Gäste können die Geschichte des «Schweizerhof» bei einer Audiotour durchs Hotel auch auf eigene Faust erkunden. «Wir versuchen stets, die Vergangenheit mit der Gegenwart zu verbinden», erklärt Sandra Schmidt. Und so hört

«Ein Hotel ist erfolgreich, wenn es glaubwürdig ist und die Gäste berührt.»

CHRISTOPH SCHMIDT, GASTGEBER

man an der Audiostation in der Bar die Enkel (5. Generation) von Therese und Rudolf Schmidt (3. Generation) das Caumasee-Lied singen. Es wurde von Arthur Schmidt (2. Generation) um 1940 herum am Klavier, das noch heute im Lesesaal steht, komponiert.

Auf die Frage, was er anders mache als seine Ahnen, antwortet Christoph Schmidt: «Nichts. Wir pflegen die gleichen Werte und leben sie dem aktuell herrschenden Zeitgeist entsprechend. So haben das die Generationen vor uns bereits gemacht.» Dem Zeitgeist entsprechend liegt der Fokus der heutigen Direktion auf Themen wie Nachhaltigkeit, Achtsamkeit und Selfcare. Das zeigt sich auf der Speisekarte – etwa am Tatar aus Wurzelgemüse – wie im Eventkalender, wo Yoga-Retreats, Waldbaden, Qi Gong und «Mindfulness-Based Stress Reduction» angeboten werden.

Blick in die Zukunft

Christoph Schmidt ist 54. Doch wie seine Ahnen hat auch er die Nachfolgeregelung frühzeitig im Blick. Zwar sind die fünf Vertreter und Vertreterinnen der nächsten Generation erst zwischen zwölf und 20 Jahre alt, dennoch führt er sie sachte in die Familien-AG ein. «Altersgerecht erkläre ich ihnen die Bilanzen und Erfolgsrechnungen. Und ich spreche mit ihnen offen über die Aufgaben und die Herausforderungen eines Hoteliers. Sie müssen das wissen, um entscheiden zu können, welchen beruflichen Weg sie einschlagen wollen.» Wie er selbst sollen auch seine Kinder, Nichten und Neffen frei sein in ihrer Berufswahl.

«Es gibt bereits leise Anzeichen, dass die 5. Generation den Betrieb später weiterführen will», beobachtet Christoph Schmidt. Er schmunzelt: «Sie sind sich aber noch nicht einig, wer dann Chef sein darf.» RICCARDA FREI

Swiss Historic Hotels

Das Hotel Schweizerhof ist ein Swiss Historic Hotel. Das heisst, das seine historische Authentizität und architekturgeschichtliche Bedeutung von Experten geprüft wurde. Umbauten und Erhaltungsmassnahmen werden im Einklang mit denkmalerischen Grundsätzen vorgenommen.